

SITZUNG N° 9/2020 vom 7. Dezember 2020

Beginn: 9.00 Uhr

Anwesend:

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
BRUCH Jean-Marie, Rat
HAMES Joseph, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
THILL Jos, Rat
DUPREL Mireille, Rätin
THIRY-DE BERNARDI Monique, Rätin

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
KIHN Anne, Rätin

D P

FUNCK Nico, Rat

TAGESORDNUNG:

1. Mitteilungen des Schöffenrates.
2. Haushalt 2021 – Stellungnahmen der Parteien und Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.
3. Hilfsprojekte – Gutheißen des Partnerschaftsabkommens (2020 – 2023) im Rahmen des Projektes WAWEH III in Malawi.
4. Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und dem Kirchenfonds, bezüglich des Erwerbs des ehemaligen Oberkerschener Pfarrhauses.
5. Mietverträge – Bestätigen des Schöffenratsbeschlusses bezüglich der Aussetzung der Miete für die drei Gastwirtschaftslokale im Besitz der Gemeinde, für den Monat Dezember 2020.
6. Gerichtsprozesse – Genehmigen eines Gerichtsprozesses im Rahmen des Erwerbs des Gebäudes „1, rue de la Poste“ in Niederkerschen.
7. Mietverträge – Gutheißen eines Mietvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten Gameiro Fernandes-Leal Lourenço, bezüglich einer Parzelle im Ort „Rue de la Gare“ in Oberkerschen.
8. Mietverträge – Gutheißen eines Mietvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und den Eheleuten De Matos-Da Silva Barbosa, bezüglich einer Parzelle im Ort „Rue du Ruisseau“ in Niederkerschen.
9. Umwelt – Subventionen an Privathaushalte für die Wiederbepflanzung von Bäumen, die der Tornadokatastrophe vom 9. August 2019 zum Opfer gefallen sind.
10. Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

11. Immobilientransaktionen – Ausüben des Vorkaufrechts für eine Parzelle im Ort „Closebiery“ in Oberkerschen.
12. Fragen und Antworten.

Punkt 1: Mitteilungen des Schöffengerates.

/

Punkt 2: Haushalt 2021 – Stellungnahmen der Parteien und Gutheißen des rektifizierten Haushalts 2020 sowie der Haushaltsvorlage 2021.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir kommen heute zur Abstimmung über den Haushaltsentwurf des Jahres 2021. Bevor wir zu den Stellungnahmen der einzelnen Parteien kommen, möchte ich auf die Fragen antworten, die Herr Cruchten im Namen seiner Partei schriftlich eingereicht hat.

2/910/748380 Kosten für Informatik: Hat die Gemeinde tatsächlich eine staatliche Zuwendung erhalten?

Wir haben Einnahmen in Höhe von 118.000 € im berichtigten Haushalt 2020 vorgesehen. Diesen Betrag haben wir noch nicht erhalten, doch wir sind nach wie vor der Ansicht, dass er uns zusteht. Dementsprechend führen wir bekanntlich einen Gerichtsprozess gegen den Staat, um die Angelegenheit juristisch klären zu lassen.

3/120/608122 Kauf von Hardware: Wir bitten um Einzelheiten zu den Ausgaben. Wieviel kosten die Anzeigetafeln?

Die drei Anzeigetafeln, die derzeit in Betrieb sind, können nur Text anzeigen, doch in Anbetracht der technologischen Entwicklung möchten wir sie auf den neusten Stand bringen. Der Kostenpunkt liegt bei 140.000 €.

3/120/613410 Rechtsberatungsgebühren: Wir bitten um eine Liste der laufenden Verfahren und den jeweiligen Kosten.

Derzeit gibt es 21 Dossiers, über die zumeist im Gemeinderat abgestimmt wurde. In einzelnen Fällen handelt es sich um juristische Gutachten, die der Schöffengerat beantragt hat, um die Position der Gemeinde in gewissen Angelegenheiten, wie beispielsweise beim geplanten Bau der Umgehungsstraße, zu stützen. Wir werden allen Gemeinderäten die Liste der laufenden Dossiers zukommen lassen.

3/130/618600 Überwachungskosten: Steigen die Ausgaben tatsächlich von 70.000 € auf 129.000 €? Falls ja, aus welchem Grund?

Seit ein paar Jahren lassen wir unter anderem den Schulcampus „Op Acker“ sowie das Umfeld der Küntziger Schule während den Schulferien von einer Privatfirma überwachen, um der steigenden Problematik des Vandalismus vorzubeugen. In Anbetracht der Tatsache, dass sich die Polizei immer weiter zur einer reinen Interventionspolizei entwickelt, viele Gemeinden sich diesbezüglich Fragen stellen und es noch keinen Fortschritt bezüglich der Kompetenzerweiterung der kommunalen Ordnungshüter gibt, hat der Schöffengerat Kostenvorschläge für die nächtliche Überwachung aller kommunalen Einrichtungen beantragt. Diese belaufen sich auf rund 125.000 €.

3/623/612200 *Unterhalt und Reparatur von Parkplätzen: Um welche Parkplätze handelt es sich?*

Dieser Kredit dient sämtlichen Instandsetzungsarbeiten auf allen Parkplätzen der Gemeinde. Die Höhe des für 2021 vorgesehenen Kredits erklärt sich dadurch, dass wir vorhaben, ein kürzlich erworbenes Gebäude im Niederkerschener Zentrum abreißen zu lassen und dort einen provisorischen Parkplatz zu schaffen.

3/624/612200 *Unterhalt und Reparatur von Straßen: Haben die Arbeiten in der „Rue Nic Meyers“ 190.000 € gekostet oder wurden noch andere Arbeiten über diesen Haushaltsartikel bezahlt?*

Mit rund 50.000 € machen die Arbeiten in der „Rue Nic Meyers“ den höchsten Posten aus. Dieser Kredit diene jedoch auch der Erneuerung der Straßenränder in der „Rue de Guerlange“ (23.000 €) und des Parkplatzes vor der Bäckerei in Küntzig (10.000 €) sowie diversen Markierungs- und Flickarbeiten.

3/821/612200 *Unterhalt und Reparatur von Sportplätzen: Um welche dichtungstechnische Probleme handelt es sich?*

Es handelt sich um Probleme bei der Abdichtung der Terrasse des Ausschanks der Sporthalle „Um Dribbel“.

3/822/608121 *Unterhalt von Sporthallen: In welchem Gebäude muss die Heizanlage ersetzt werden?*

In der Sporthalle „Op Acker“ muss die Wärmeregulierung der Heizanlage ersetzt werden, da es für das vorhandene Modell keine Ersatzteile mehr gibt.

3/850/612200 *Unterhalt von Kirchengebäuden: Wird die Fassade des Pfarrhauses auch repariert? Gehört dieses Gebäude der Gemeinde?*

Neben der Niederkerschener Kirche gehört der Gemeinde auch die Wohnung des Pfarrers, nicht aber der Saal des Pfarrvereins. Reparaturarbeiten werden selbstverständlich nur am Eigentum der Gemeinde vorgenommen. Der Kredit wurde von 2020 auf 2021 übernommen, da wir derzeit noch keine Firma gefunden haben, die die notwendigen Arbeiten durchführen kann.

4/130/221311 *Abrissarbeiten: Wir bitten um Einzelheiten.*

In Linger werden im Rahmen der Neugestaltung des Dorfkerns das „Centre sociétaire“ sowie die ehemalige Wirkungsstätte der Pfadfinder abgerissen. In Niederkerschen wird ein kürzlich von der Gemeinde erworbenes Gebäude in der Ortsmitte abgerissen. Zu den direkten Kosten der Abrissarbeiten kommen jeweils auch die Kosten für die Vorbereitung und die Asbestentsorgung. In diesem Jahr wurden in Niederkerschen die „Hall 75“ sowie das Klubhaus des Tennisvereins und in Küntzig das ehemalige Vorschulgebäude abgerissen.

4/623/221313 *Parking Schuman: Wird hier ein Verschönerungsprojekt realisiert oder beschränken wir uns auf die Erneuerung der Oberflächenschicht?*

Das Projekt zur kompletten Sanierung des „Parking Schuman“ wird in einer nächsten Gemeinderatssitzung vorgestellt.

4/810/221312 *Chalet Bommertbësch: Dienen die für 2020 eingeplanten 200.000 € lediglich für Studien?*

Der im berichtigten Haushalt vorgesehene Kredit ist in der Tat zu hoch. Auch hier wird dem Gemeinderat demnächst ein Projekt vorgelegt. Derzeit gibt es noch ein paar Varianten. Wir stellen fest, dass das Interesse der Vereine, was die Nutzung des „Chalet Bommerbäsch“ angeht, abnimmt. Die Präsenz des Eichenprozessionsspinners sowie die aktuelle Corona-Pandemie tragen nichts zur Verbesserung der Lage bei. Wir müssen uns also die Frage stellen, welches Konzept wir dort umsetzen wollen.

4/821/221311 Fußballfelder: Werden die Reparaturkosten an dem kleinen Spielfeld von der Versicherung übernommen? Muss auch das Hauptspielfeld demnächst erneuert werden? Wird nicht in Erwägung gezogen, das Küntziger Spielfeld durch ein synthetisches zu ersetzen?

Das kleine Spielfeld wurde vom Tornado im August 2019 beschädigt. Ständige Überschwemmungen haben zudem dazu geführt, dass die Spielfelder nach mehr als 10 Jahren an ihrem Lebensende angelangt sind. Die Versicherungsgesellschaften waren sehr kulant, was die kommunalen Gebäude anging, so, dass wir ihnen bei den Fußballfeldern etwas entgegengekommen sind. Die Problematik der Überschwemmungsgefahr ist nicht einfach aus dem Weg zu schaffen. Man müsste die Felder gegebenenfalls um einen Meter erhöhen, doch das würde Investitionen in Millionenhöhe bedeuten. Deshalb untersuchen wir, wie wir die Anzahl der Überschwemmungen reduzieren können. Abhängig von der Finanzlage beabsichtigen wir die Erneuerung des kleinen sowie des alten synthetischen Spielfeldes.

Was das Küntziger Fußballfeld anbelangt, so gibt es derzeit keine Planungen zum Ersetzen durch ein synthetisches Spielfeld. Diese Anfrage wurde bereits seitens des Fußballvereins an den Schöffenrat herangetragen. Hier lassen sich Überschwemmungen vermeiden durch regelmäßiges Säubern der „Falterbaach“. Wir haben viel in neue Umkleieräume und die Beleuchtung investiert. Ich schließe nicht aus, dass man in ein paar Jahren auch diese Idee aufgreifen kann, doch derzeit gehört dies nicht zu unseren Prioritäten.

Ich hoffe, dass ich die Fragen von Herrn Cruchten zufriedenstellend beantworten konnte, und wir kommen nun zu den Stellungnahmen der Parteien zum Budget 2021.

Schöffe Frank PIRROTTE (CSV): Im Namen der CSV-Fraktion nehme ich nun Stellung zum Haushaltsentwurf 2021. Zuvor möchte ich dem Personal aus der Verwaltung und dem technischen Dienst einen großen Dank aussprechen für die gute Arbeit, die bei der Aufstellung des vorliegenden Dokumentes geleistet wurde.

Die Priorität der CSV-déi gréng-Majorität in der Gemeinde liegt darin, weiterhin in unsere Gemeinde zu investieren und Projekte auszuarbeiten, die wichtig sind für die kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität unserer Einwohner. Wie Herr Wolter bereits erwähnte, ist das Budget 2021 ein Budget für unsere Mitmenschen. Bei der Präsentation des Haushaltsentwurfs wurde die Frage gestellt, ob wir unsere Investitionen weiterhin durchziehen sollen oder nicht.

Die CSV ist der Ansicht, dass wir unser Koalitionsprogramm umsetzen sollen wie geplant, um bis zum Ende der Legislaturperiode wichtige und notwendige Projekte trotz der sich anbahnenden angespannten Lage realisieren zu können. Dank einer gut durchdachten Finanzpolitik in den vergangenen Jahren können wir nun auf eine gewisse Reserve zurückgreifen und größere Investitionen beibehalten.

Unsere finanzielle Situation ist gesund. Dass wir wegen der pandemiebedingten wirtschaftlichen Lage zwischen 2020 und 2022 schätzungsweise 20 Millionen € an Einnahmen durch den Staat einbüßen, hindert uns nicht daran, zu gegebenem Zeitpunkt eine Anleihe aufzunehmen, denn unsere Pro-Kopf-Verschuldung wird Ende 2021 nur noch bei 421 € liegen und die letzte Anleihe liegt bereits 15 Jahre zurück.

Wir wollen auch in Zukunft weiter in unsere Mitbürger investieren, und vor allem in die Zukunft unserer Kinder. Wir erachten dies als wichtig, damit die jetzige wie auch kommende Generationen von diesen Investitionen profitieren können und wir nicht der Nachfrage hinterherlaufen, sondern vorausschauend denken und handeln, zum Wohl unserer Mitbürger.

Wir haben im Jahr 2020 für rund 10,5 Millionen € Grundstücke und Immobilien erworben, was eine wichtige Investition für die Zukunft unserer Gemeinde darstellt und den nächsten verantwortlichen Politikern die Möglichkeit gibt, in den kommenden 5 bis 10 Jahren Projekte auszuarbeiten und zu realisieren, damit Käerjeng weiterhin eine moderne Gemeinde bleibt, die den Ansprüchen der Zeit Rechnung trägt.

Unsere Hauptinvestitionen, die die Haushalte der Jahre 2021 bis 2023 prägen werden, sind die drei folgenden Projekte, die sich auf insgesamt 51 Millionen € belaufen.

Mit dem Neubau für den ersten Grundschulzyklus, dem Projekt eines neuen Festsaals und der Neugestaltung des Küntziger Zentrums werden wir zwischen 2019 und 2023 etwas mehr als 20 Millionen € investiert haben, was etwa einem Drittel der gesamten Investitionskapazität der Gemeinde Käerjeng für diesen Zeitraum entspricht.

Wir investieren 21 Millionen € in unsere Kinder, mit dem Projekt zum Bau eines Schulgebäudes mit Maison Relais für den „*Cycle 1*“ in Niederkerschen, ein Projekt, bei dem die Arbeiten kürzlich begonnen haben und bis spätestens Ende 2022 abgeschlossen sein sollen. Dieser Bau erlaubt uns, Schule, Betreuung, Sport und Freizeitgestaltung in einem recht kleinen Umkreis zu konzentrieren, was sicherlich nur Vorteile bringt.

Nicht zu vergessen sind die beiden staatlichen Bauprojekte für ein Altersheim und eine Betreuungsstruktur für Flüchtlinge, unweit vom Schulcampus „*Op Acker*“ entfernt. Mit dem neuen Spielplatz, der auf dem Schulcampus in vier Phasen gebaut wird, schaffen wir einen weiteren Treffpunkt für junge und weniger junge Mitbürger aus unserer Gemeinde.

Ein weiteres Projekt, das voraussichtlich im März 2021 angegangen werden soll und unsere Gemeinde zirka 10 Millionen € kosten wird, ist die komplette Neugestaltung des „*Boulevard John F. Kennedy*“. Dieses Projekt wird uns alle vor große Herausforderungen stellen, in Bezug auf die Organisation des privaten wie auch des öffentlichen Personennahverkehrs. Bereits jetzt hoffen wir auf das Verständnis und die Zusammenarbeit aller Betroffenen für die Baustelle, die wohl bis 2025 andauern wird. Während diesem Zeitraum werden auch Arbeiten im Rahmen der Umgehungsstraße sowie der Bau des Parkhauses am Bahnhof bewerkstelligt.

Im Jahr 2020 wurden einige Projekte abgeschlossen oder stehen kurz vor Abschluss, sowohl im Straßenbau und im Bereich der Kläranlagen, als auch in den Bereichen Freizeit, Soziales und Ökologie.

Für 2021 sind folgende neue Projekte eingeplant: „*Red Rock Trail*“ in Linger, Ausschank mit Überdachung im Park in Oberkerschen, neue Tennisfelder in Küntzig, 2. Phase für den Spielplatz „*Op Acker*“, „*Bommertbësch*“ und Erneuerung der Fußballfelder in Niederkerschen. Der Gesamtkostenpunkt für diese Projekte beläuft sich auf 6 Millionen €.

„*Käerjeng 2020*“ wurde konsequent umgesetzt und am neuen Konzept „*Käerjeng 2030*“ wird bereits intensiv gearbeitet. Unter anderem stellt sich die Frage nach der Gestaltung der Ortsmitte von Niederkerschen, beziehungsweise dem aktuellen Standort der Vorschule, sowie die Frage nach dem idealen Standort für ein neues Rathaus. Wie steht es um das Projekt eines gemeinsamen Interventionszentrums für Polizei und Rettungsdienste Käerjeng/Petingen? Wie schnell soll unsere Gemeinde wachsen? Wie entwickelt sie sich insgesamt? Dies alles sind Fragen, die uns in den kommenden Monaten und Jahren beschäftigen werden.

Wie man sieht, ist das Investitionsprogramm in Käerjeng von 2021 bis 2023 bedeutend, trotz des Drucks auf unsere Finanzlage, und die Koalition CSV-déi gréng ist weiterhin auf dem Weg, den heutigen und den zukünftigen Bedürfnissen unserer Mitbürger Rechnung zu tragen und das Koalitionsprogramm wie

in den Vorjahren konsequent umzusetzen. Wir bleiben nicht stehen und möchten unsere Gemeinde weiterbringen und modernisieren.

Abschließend erlaube ich mir noch ein paar Bemerkungen im Rahmen eines doch stark von der Covid-Pandemie geprägten Jahres. Bis jetzt sind wir alle doch verhältnismäßig gut durch diese schwere Zeit gekommen und haben versucht, unseren Mitbürgern auch während des Lockdowns zu helfen und unsere Verantwortung als Gemeinde zu übernehmen. Unsere kommunalen Dienste haben weiter funktioniert und es wurde an vielen Projekten gearbeitet – bei einzelnen vielleicht mit etwas Rückstand, was jedoch nicht zu vermeiden war.

Als Schöffenrat mussten wir uns auch anpassen, doch gemeinsam mit unseren Dienststellen haben wir versucht, das Beste aus der Lage zu machen und die Richtlinien der Regierung zu befolgen und umzusetzen. Ich danke all jenen, die uns geholfen haben, durch diese Zeit zu kommen. Wir wissen nicht, was mit diesem Virus noch alles auf uns zukommen wird, aber wir sind zuversichtlich, dass das Jahr 2021 ein besseres werden wird und das soziale Zusammenleben irgendwann wieder stattfinden kann, denn ich denke, das fehlt wohl den meisten Menschen.

Passen Sie alle weiterhin auf sich auf und bleiben Sie gesund. Ich wünsche schöne Feiertage, in welcher Form diese auch immer ablaufen können. In diesem Sinne wird die CSV-Fraktion das Budget 2021 einstimmig unterstützen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Zunächst richte ich meinen Dank an alle Beteiligten für die komplette und detaillierte Arbeit bei der Aufstellung des Haushaltsentwurfs. Vieles findet man bei der Lektüre des Budgets bereits heraus, weil man sich in der Verwaltung viel Mühe gibt, um bei Projekten auch Einzelheiten dazuzuschreiben. Das erleichtert den Gemeinderäten das Studieren des Dokumentes. Ich sage das, weil das Haushaltsdokument nicht in jeder Gemeinde so gut aufgestellt ist. Dafür gilt mein besonderer Dank. Ich danke auch dem Bürgermeister für seine detaillierte Präsentation. Auf diese Weise müssen wir nicht mehr auf jeden einzelnen Punkt eingehen.

Am Ende dieser Diskussion muss jeder Gemeinderat sagen, ob er mit dem Haushaltsentwurf einverstanden ist oder nicht. Eine Oppositionspartei könnte sich fragen, ob man mit „Nein“ abstimmen soll bei einem Budget, bei dem man mehr als 90% gutheißt, mit Projekten die man quasi alle mitgetragen hat oder man zumindest Sinn und Zweck dahinter erkennt. Doch die Frage, die sich die Opposition zu stellen hat, ist eine andere: „Würde der Haushaltsentwurf gleich aussehen, wenn sie ihn aufgestellt hätte?“ Und die Antwort auf diese Frage lautet „Nein“.

Bevor ich zu den Projekten komme, möchte ich zunächst auf die generelle und die finanzielle Lage der Gemeinde eingehen. Das Corona-Virus hat nicht nur viel Schaden angerichtet bei den Menschen, viel Leid in den Familien, die durch eine Covid-Erkrankung Vater, Mutter, Großvater oder Großmutter verloren haben, viel Leid bei denen, die lange krank waren und sich auch Monate danach noch nicht ganz davon erholt haben. Die Maßnahmen der Regierung, des Parlaments und auch der Gemeinden haben leider und unausweichlich auch Konsequenzen für die Leute gehabt, Isolation, Vereinsamung, ein soziokulturelles, gesellschaftliches Leben, das zusammengebrochen ist, Vereine die ihren Aktivitäten nicht mehr nachgehen konnten, sei es in der Kultur oder im Sport. Kurz gesagt, alles was uns Freude im Alltag bereitet, alles was unsere Gemeinde ausmacht, alles was uns verbindet in unserer Gemeinde und mit unserer Gemeinde ist in diesem Jahr entfallen. Das hat Spuren hinterlassen und es sind noch über Jahre hinweg Nachwirkungen zu befürchten. Besonders ältere Menschen, die wir extra schützen wollten, haben wir notgedrungen alleine gelassen, aber auch die Kinder, die einen Teil ihrer Schulzeit verloren haben, haben im Frühjahr gelitten.

Unsere Gemeinde hat, wie viele andere Gemeinden auch, eine ganze Reihe an Maßnahmen getroffen um diesen Umständen etwas entgegenzuwirken. Sei es die Tüte zum Nationalfeiertag, der Einkaufs- und Lieferdienst für unsere schutzbedürftigen Mitbürger oder aber die Unterstützung unserer lokalen

Geschäftswelt, all diese Aktionen waren nicht umsonst und wir haben sie mit voller Überzeugung mitgetragen.

Wie beim Staatsbudget spüren auch wir bereits jetzt die finanziellen Konsequenzen der Pandemie. 6 Millionen Mindereinnahmen in diesem Jahr, das ist nicht wenig. Besonders die staatlichen Zuwendungen und die Gewerbesteuer sinken stark. 4,5 Millionen sind es im nächsten Jahr. Das alles rechnet sich zusammen. Ohne die Gemeindefinanzreform wäre unser finanzieller Spielraum noch viel kleiner. Ich erinnere daran, dass wir durch die Reform jährlich zwischen 2 und 2,5 Millionen € mehr bekamen. Hinzu kommt, dass wir in den letzten Jahren stets mehr Gewerbesteuer und Zuwendungen erhielten als wir im Haushalt veranschlagt hatten. Allein in den Jahren 2017, 2018 und 2019 kommen so 6,7 Millionen € zusammen, also ungefähr der Betrag, der uns in diesem Jahr fehlt.

Es ist jedoch zu hoffen, dass wir nur kurz in diesem Loch sind und es wieder schnell bergauf geht mit der Wirtschaft und den öffentlichen Finanzen. Das STATEC ist hier optimistisch, das macht uns Mut, doch ich muss gestehen, dass ich diese Prognosen mit einer gewissen Vorsicht genieße.

Die Innenministerin und der Finanzminister haben die Gemeinden gebeten, ihre Investitionen jetzt nicht herunterzufahren, um den wirtschaftlichen Aufschwung auf diese Weise nicht noch zu erschweren. Im Gegenzug sollen die Gemeinden höhere Subsidien erhalten, zumindest bei den Projekten, für die die Innenministerin Subsidien gewährt. Das ist in unseren Augen richtig. Doch man muss auch darauf hinweisen, dass das fehlende Geld im ordentlichen Teil des Haushalts fehlt. Es kann durchaus sein, dass die eine oder andere Gemeinde dadurch in Schwierigkeiten gerät. Glücklicherweise ist das für unsere Gemeinde nicht der Fall. Mit einem ordentlichen Überschuss von fast 8 Millionen im berichtigten Haushalt und 6,3 Millionen für 2021 behält die Gemeinde Käerjeng den Kopf über Wasser. Das bedeutet jedoch nicht, dass man nicht auch bei uns versuchen soll, die Ausgaben im ordinären Budget im Griff zu behalten und eventuell die eine oder andere Ausgabe zu überdenken. Und genau das vermissen wir in diesem Budget!

Zwar gibt es keinen passenden Moment für eine Pandemie, doch das Corona-Virus erwischt die Luxemburger Gemeinden zu einem denkbar schlechten Zeitpunkt. Wir befinden uns in der Hälfte einer Legislaturperiode, und wie in den meisten Gemeinden, sind auch in Käerjeng die Projekte ausgearbeitet, eventuell bereits gutgeheißen, zum Teil bereits in der Ausschreibung oder in der Umsetzung. Diese kann man deshalb auch nicht einfach stoppen, beziehungsweise absagen und auf später verschieben. Daher ist zu hoffen, dass die höheren Subsidien und ein hoffentlich schneller Aufschwung der Wirtschaft uns helfen werden, die Projekte wie geplant zu finanzieren. Sollte das uns nicht gelingen, und der Bürgermeister hat uns die Frage gestellt, dann ist die LSAP absolut dazu bereit, auf eine Anleihe zurückzugreifen. Besonders bei Projekten wie dem Bau einer Vorschule mit Maison Relais, von denen also mehrere Generationen profitieren, können durchaus über Schulden mitfinanziert werden. Als Gemeinde Käerjeng sind wir in der glücklichen Lage, dass wir in den vergangenen 15 Jahren keine neue Schuld aufnehmen mussten, auch durch die Finanzspritze im Rahmen der Gemeindefusion. Wir haben eine moderate Schuld von 4,5 Millionen € am Ende des Jahres 2021, und vor den Zinsen müsse wir zurzeit keine Angst haben. Diese bringen uns sogar noch rund 15.000 € an jährlichen Einnahmen. Wir sind also absolut dazu bereit, eine Schuld aufzunehmen, möchten jedoch anregen, diese Entscheidung nicht zu überstürzen und zumindest das nächste oder übernächste Jahr abzuwarten, dann wird uns bestimmt vieles klarer. Gerne würde ich nun auf dem Mehrjahresfinanzplan verweisen, doch den haben wir, und das ist auch verständlich, denn ich wüsste nicht, ob man dem in diesem Augenblick trauen könnte.

In der Vergangenheit hat die LSAP beim Budget stets auf die Folgekosten der Projekte hingewiesen. Es reicht in der Tat nicht aus, ein Gebäude zu bauen, es muss danach auch geheizt, unterhalten und gereinigt werden, gegebenenfalls wird Personal benötigt. Diese Umstände muss man beim Bau von neuen Infrastrukturen stets mit ins Auge fassen. Leider werden diese Kosten bei einem neuen Projekt nie chiffriert. Hinzu kommt noch, dass viele von den eigentlich neuen Konstruktionen bereits größere Reparaturen benötigen. Ich erinnere an das Schulschwimmbecken, bei dem das Backen nach 12

Jahren komplett ersetzt werden musste, an den Wasserturm, bei dem bereits zwei Jahre nach der Einweihung der Wasserbehälter zu rosten begann, an die Umkleieräume am Küntziger Fußballfeld, bei denen Mauer und Boden feucht waren. In der Vergangenheit hat es in die Sporthalle geregnet. Im Haushalt 2021 ist vorgesehen, die Dächer der Schulen „Op Acker“ zu erneuern, nach 15 Jahren. Auf dem „Dribbel“ ist die Terrasse des Ausschanks undicht. Ich könnte noch mehr aufzählen. In einigen Fällen sind wir vor Gericht gezogen, in anderen Fällen werden wir sicher aus der eigenen Kasse zahlen müssen. All dies kostet Unmengen, sowohl im ordentlichen als auch im außerordentlichen Haushalt, und schmälert unsere finanziellen Möglichkeiten um weiter zu investieren. Wir müssen besser Acht geben. Natürlich kann immer mal etwas schiefgehen, doch ich erinnere mich an kaum ein reibungsloses Projekt in den letzten 15 Jahren.

Überhaupt wird im ordinären Budget nicht gespart, im Gegenteil, wir geben 2021 nach rund 3 Millionen mehr aus als im berechtigten Haushalt 2020, beziehungsweise 1 Million mehr als im Haushalt 2020. Wollen wir vorsichtig handeln, gilt es besonders hier, jede Ausgabe auf ihre Notwendigkeit zu prüfen.

Bei den Projekten im außerordentlichen Haushalt gehe ich nicht mehr ein auf all die Projekte, die wir gutgeheißen haben: Vorschule, Schulhof, Tennisfelder, Straßenerneuerungen, „Red Rock Trail“, Ausschank im Park und so weiter. All diese Projekte haben unsere Unterstützung verdient und auch bekommen.

Wie jedes Jahr unterstreichen wir auch heute wieder, dass ein neues „Précoce“ dringendst benötigt wird. Ein solches Projekt hätte die LSAP vorgezogen. Zumindest hätte man eine provisorische Lösung ins Auge fassen müssen. Dass das Früherziehungsgebäude zu klein ist, wissen wir schon seit seiner Einweihung im Jahr 2004. Ich komme auch noch einmal zurück auf die Informatik in den Schulen. Gerade in der Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, dass unsere Schulen gut ausgestattet sind. Viele Kinder haben zuhause nicht die Möglichkeit, auf ein iPad oder einen Laptop zurückzugreifen. Daher wäre es umso wichtiger, den Schulen das Material zu beschaffen, das sie seit Jahren verlangen.

Was die längerfristigen Dinge anbelangt, so sind wir interessiert an der Neuigkeit, dass man darüber nachdenkt, das „Centre sociétaire“ in Linger zu ersetzen. Der Bürgermeister erklärte uns, dass bereits ein Büro daran arbeitet. Da aber gerade in dem kleinen Linger viel geschieht und noch geschehen wird in den nächsten Jahren – ich erinnere an die Herberge, die Tischtennishalle, und so weiter – finden wir, dass man eine Art Masterplan ausarbeiten müsste für den ganzen Ortskern von Linger, denn die ganzen Projekte werden das Bild von Linger komplett verändern. Es gilt deshalb, sich grundlegendere Gedanken zu machen über den öffentlichen Raum.

Absolut einverstanden sind wir mit dem Schöffenrat in Bezug auf das neue Interventionszentrum für die Rettungsdienste, und wir beharren darauf, dass die Polizei möglichst mit einbezogen wird. Dies würde am meisten Sinn ergeben. Falls es diesbezüglich bei der Regierung momentan keine klare Sprache gibt, würden wir dem Schöffenrat ans Herz legen, den Polizeiminister mit seiner Direktion einzuladen und unseren Standpunkt erneut klarzumachen.

Zukunftsmusik ist ebenso das Erschließen eines neuen Wohnviertels rund um den alten Park in Niederkerschen. Es scheint nur logisch, dass man sich Gedanken macht, dort neuen Wohnraum zu schaffen. Als LSAP bestehen wir jedoch darauf, dass auch ein neuer Park angelegt werden soll. Vor der Tornadokatastrophe war dies quasi der einzige grüne Fleck in unserer Gemeinde. Alle anderen Orte sind zubetoniert. Der jetzige Anblick des Parks stimmt einen traurig, der Park war ohnehin nie sehr schön, doch zumindest gab es ihn. Es war ein Platz zum Spazieren und zum Luft schnappen. Diesen Platz brauchen wir wieder!

Zum Schluss möchte ich hervorheben, dass wir als LSAP keine fundamentale Kritik am Haushaltsentwurf machen. Wir behalten uns das Recht, jedes einzelne Projekt, das uns vorgestellt wird, genau zu studieren und bei jedem einzelnen Projekt zu entscheiden, ob es unsere Zustimmung erhält oder nicht. Einen Blankoscheck wollen wir jedoch nicht ausstellen, deshalb stimmen wir gegen den berechtigten Haushalt 2020 und gegen den Haushalt 2021.

Nun bleibt mir nur noch, mich den Glückwünschen von Herrn Pirrotte anzuschließen.

Rätin Anne KIHN (déi gréng): Déi gréng möchten zuerst allen Dienststellen und besonders Herrn Freichel danken für die Aufstellung des Budgets. Ebenso danken wir den Herren Haag, Pandolfi und Scharll, die in diesem Jahr intensiver an der Aufstellung beteiligt waren.

Wir leben derzeit in unsicheren Zeiten. Bedingt durch die Krise, in der wir uns befinden, ist es umso schwerer, einen Haushaltsentwurf auf die Beine zu stellen. Wir möchten zunächst ein paar allgemeine Bemerkungen zum berichtigten Haushalt 2020 und zum Haushalt 2021 machen.

Voraussichtlich werden 2020 15,4 Millionen € mehr ausgegeben als wir an Einnahmen verzeichnen können, doch der Überschuss der letzten Jahre hilft, die Auswirkungen der Krise zu verzögern, so, dass wir im Jahr 2020 noch gut dastehen. 2021 werden wir den angesammelten Überschuss aus den letzten Jahren jedoch fast ganz aufgebraucht haben. Doch auch im nächsten Jahr werden wir noch eine positive Bilanz vorzeigen.

Unser Investitionsbudget wird aber ab 2022 stark sinken und wir müssen bereits jetzt entscheiden, ob wir einzelne bereits geplante Projekte fallen lassen oder verzögern sollen, oder ob wir eine Anleihe in Kauf nehmen. Im Moment ist unsere Verschuldung bei 421 € pro Kopf extrem niedrig, da die Gemeinde es in den letzten Jahren jeweils geschafft hat, neue Investitionen und die Modernisierung der Gemeinde über einen ordentlichen Überschuss zu finanzieren, ohne auf eine Anleihe zurückgreifen zu müssen. Dies ist natürlich auch bedingt durch die Hilfgelder im Rahmen der Gemeindefusion. Alle diese Investitionen kommen der Zukunft unserer Gemeinde zugute.

Bei näherer Betrachtung finden wir, dass der Haushaltsentwurf gut aufgestellt ist und allen Bereichen Rechnung trägt. Hierzu ein paar Bemerkungen:

Obwohl wir für das Jahr 2020 voraussichtlich 6 Millionen € weniger vom Staat erhalten, haben wir im ordinären Teil des Haushalts immer noch einen Überschuss von 7,9 Millionen €. Hier macht sich die vorsichtige Vorgehensweise bei der Aufstellung des initialen Haushalts bezahlt. Auch in den vorangegangenen Jahren war der ordinäre Überschuss bei Jahresabschluss stets höher als im initialen Budget eingeplant. Da wir noch nicht genau wissen, wie hoch die staatlichen Zuwendungen in diesem Jahr sein werden, müssen wir abwarten, ob die Jahresabschlusskonten weniger negativ ausfallen als der berichtigte Haushalt.

Auch im Jahr 2021 bleiben wir im ordentlichen Haushalt im positiven Bereich, und die Gemeinde hat weiterhin einen Überschuss, den sie investieren kann.

Die ordentlichen Ausgaben sind in den letzten Jahren stetig angestiegen. Da wir nicht wissen, wie lange die Krise anhalten wird oder wie schnell sich unser Land von dieser Wirtschaftskrise erholen wird, müssen wir diese Ausgaben im Auge behalten.

Wie jedes Jahr werfen wir einen Blick auf die Gehältermasse, die einen Großteil der ordinären Ausgaben ausmacht. Die Lohnmasse ist in den letzten Jahren weiter angestiegen, doch das Verhältnis zu den ordentlichen Ausgaben ist gleichgeblieben, und das obwohl im Jahr 2020 eine Reihe an neuen Posten geschaffen wurde. Im Jahr 2019 machte die Lohnmasse 46,8% der ordinären Ausgaben aus, 2020 werden es voraussichtlich 46,2% sein.

Wir begrüßen aber ausdrücklich, dass einzelne Dienststellen verstärkt werden. Auch der Posten eines Mitarbeiters, der sich der Kontrolle der Baustellen und der Energiepässe widmet, erscheint uns enorm wichtig, damit die Gemeinde ihrer Verantwortung gerecht werden kann. Dieser Posten wird auch bei der Zertifizierung im Rahmen des Klimapakts weiterhelfen.

Dies bringt jedoch mit sich, dass die Gehältermasse auch im Jahr 2021 weiter steigt. Trotzdem liegt der Prozentsatz derzeit lediglich bei 44,2%. Dieser Prozentsatz wird jedoch steigen, weil die ordinären

Ausgaben erfahrungsgemäß bei Jahresabschluss niedriger ausfallen als initial angesetzt, die Lohnmasse jedoch gleichbleibt.

Besonders hervorheben möchten déi gréng den Zuschlag von 20% bei der Kompensationszulage des Jahres 2020, der besonders den sozial schwächeren Bürgern unter die Arme greift. Dieser Zuschlag wurde gestimmt, nachdem auf nationaler Ebene die Teuerungszulage für das laufende Jahr erhöht wurde. Wir hoffen, dass wir diese Geste wiederholen, falls die Regierung, allem Anschein nach, die Erhöhung auch für 2021 aufrechterhält.

Auch in die Informatik wird viel investiert, was in unseren Augen auch sehr wichtig ist. Im Zeitalter der Digitalisierung muss die Gemeinde sich in diesem Bereich modernisieren, um ihrer Verantwortung gegenüber ihren Bürgern gerecht zu werden, ihnen Informationen schneller zukommen zu lassen und nicht zuletzt auch nachhaltiger zu funktionieren. Ein wichtiger Schritt ist die Gemeinde-App, die 2020 ins Leben gerufen wurde. Die Informatik stellt eine Vereinfachung dar, sowohl für den Bürger als auch für die Verwaltung, und wir hoffen, dass in Zukunft noch weitere Onlinedienste angeboten, beziehungsweise ausgebaut werden.

Wir sind erfreut über die Weiterführung der Kooperation mit „*Eng open Hand fir Malawi*“ im Rahmen des Projektes „*WAVEH*“ und mit „*Action solidarité Tiers Monde*“ im Rahmen des Projektes „*ARFA*“.

Wir stellen fest, dass bei der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung dem Verursacherprinzip Rechnung getragen wird. In Anbetracht der hohen Investitionen in die Kläranlagen muss man im Auge behalten, ob dieses Prinzip, wie gesetzlich vorgeschrieben, auch weiterhin respektiert wird. Dies soll also regelmäßig überarbeitet werden.

Im Jahr 2021 soll ein neues Abfallgesetz kommen, das eventuell mit sich bringt, dass unser Müllentsorgungskonzept überarbeitet werden muss. Diese Gelegenheit sollte man dann auch nutzen, um in diesem Bereich das Verursacherprinzip zu überprüfen, beziehungsweise die Gebühren neu zu bewerten.

Bei den außerordentlichen Ausgaben erkennt man, dass die Gemeinde weiterhin in all ihren Ortschaften in die Zukunft investiert. Die Investitionen für 2021 sind hoch angesetzt. Es wird nicht nur systematisch in die Erneuerung der Netzwerke und den Straßenbau investiert, sondern auch in nachhaltige, längerfristige Projekte wie Schulen und Maisons Relais, sowie in die Verbesserung der Lebensqualität in der ganzen Gemeinde, durch das Schaffen von Treffpunkten und Parkanlagen. Wir sehen diese Investitionen allesamt als sehr wichtig an, und wir sind daher der Ansicht, dass man die geplanten Projekte weiter durchführen soll.

In diesem Sinn kann man einzelne Projekte hervorheben, die belegen, dass die Gemeinde seit Jahren in alle Ortschaften investiert:

- die Herberge in der alten Schule in Linger, die dem Tourismus in der Gemeinde zugutekommt. Es ist beruhigend zu wissen, dass es seinen Plan B gibt, sollte die Herberge im Rahmen des „*Red Rock Trail*“ nicht zustande kommen;
- Spielplätze bei den Schulen „*Op Acker*“, in Oberkerschen und in Küntzig im Sinne unserer Kinder;
- Park in Oberkerschen und Landschaftsgestaltung im Zentrum von Küntzig, sowie der zukünftige Park bei den alten Tennisfeldern in Niederkerschen, um die Lebensqualität im Dorfkern zu verbessern;
- eine neue Vorschule in Niederkerschen für die nächsten Generationen, nachdem die neue Vorschule in Küntzig bereits fertiggestellt wurde;
- ein neues Zentrum mit Festsaal in Küntzig, nach dem „*Treff*“ in Niederkerschen, sowie ein neues Projekt für den „*Bommertbësch*“ zur Förderung des Vereins- und Dorflebens;
- Investitionen in Sportinfrastrukturen, sowohl in Niederkerschen als auch in Küntzig;
- Erwerb von Grundstücken und Gebäuden in den unterschiedlichen Ortschaften, für die Verbesserung des Gemeindeeigentums.

Weitere Projekte sind uns als déi gréng wichtig:

- es werden 2 Millionen € in die Kläranlagen investiert. Diese Investitionen tragen zu einer Verbesserung der Qualität unserer Oberflächengewässer bei;
- Investitionen in den Straßenbau mit dem schon lange überfälligen Großprojekt „*Boulevard Kennedy*“, bei dem der Bürgersteig und der Radweg der sanften Mobilität zugutekommen;
- Investitionen im Bereich des sozialen Wohnungsbaus durch Instandsetzen der „*Villa Bofferding*“, bei der die Arbeiten zum Schaffen von Wohnungen für junge Menschen in diesem Jahr abgeschlossen wurden;
- Schaffen und Renovieren von Wohnraum für Flüchtlinge;
- die Arbeiten am Pfadfinderheim in Küntzig sind abgeschlossen, was einen Mehrwert für das Vereinsleben der Kinder und Jugendlichen darstellt;
- wir begrüßen die Beteiligung unserer Gemeinde an „*Esch 2022*“, mit Projekten, die nicht bloß schön gestaltet sind, sondern auch auf Nachhaltigkeit ausgelegt sind. Die Recherchen zum Brauchtum des „*Buergbrennen*“ können später sicher weiterverwertet werden und der „*Salon des saveurs*“ kann als lokaler Markt weitergeführt werden;
- eine Studie für ein neues Parkraumkonzept, um eine bessere Lebensqualität in einzelnen Wohnvierteln zu garantieren;
- Ausarbeiten eines Masterplans zur Überarbeitung der Beschilderung innerorts, sowohl für den motorisierten Verkehr als auch für Fußgänger, was sicherlich der sanften Mobilität zugutekommt;
- Abriss von Gebäuden im Rahmen der Kreislaufwirtschaft, damit altes Material neu verwertet werden kann.

Von den Einnahmen, die durch den Klimapakt in den Gemeindehaushalt geflossen sind, wurden im Jahr 2020 doppelt so viele Zuwendungen an die Bürger ausgezahlt als im Vorjahr, was sicherlich auch auf die periodische Sensibilisierung der Bürger und das Ausarbeiten einer Umweltcharta zurückzuführen ist. Im Jahr 2019, als keine Sensibilisierungskampagne stattfand, waren die an Bürger ausgezahlten Zuwendungen außergewöhnlich niedrig. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr neue Aktionen mit dem „*Energiepark Réiden*“ und mit „*myenergy*“ ausgearbeitet werden, die von Klimapakt finanziert werden.

Außerdem wurden mit diesen Einnahmen finanziert:

- Fahrradboxen in Küntzig;
- der Start eines Gemeinschaftsgartens, der das Zusammenleben der Mitbürger fördert;
- des Weiteren werden vom Klimapakt-Budget im Jahr 2021 die Mehrkosten übernommen, damit im Schülertransport zwei Elektrobusse anstatt von Dieselnissen eingesetzt werden. Diese sollen im kommenden Jahr neben „*Pedibus*“ und „*Vélobus*“ zum Einsatz kommen, so, dass wir auf dem guten Weg sind in Richtung CO₂-freier Schülertransport.

2021 wird im Klimapakt zu einem Übergangsjahr. Ein neues Gesetz über den Klimapakt 2.0 ist derzeit in Ausarbeitung. Wir gehen davon aus, dass wir uns als Gemeinde wieder beteiligen und sind gespannt, wie wir bei dem neuen Punktekatalog abschneiden und ob wir die Höhe der Einnahmen halten können.

2021 wird auch der Naturpakt vom Staat ins Leben gerufen, auch hier ist das Gesetz in der Ausarbeitung. Uns scheint es sinnvoll, auch diesen Pakt mit dem Staat zu unterzeichnen. Hier würden sich alle Bemühungen auszahlen, die die Gemeinde in den letzten Jahren im Bereich des aktiven Umweltschutzes unternommen hat. Wir sind der Meinung, dass dies eine neue und interessante Einnahmequelle für die Gemeinde sein kann. Bei der Zertifizierung im Rahmen des Naturpakts werden alle Naturflächen in der Grünzone, in der Ortschaft und im Wald angerechnet. Da die Gemeinde aktiv mit seiner Gärtnertruppe und in Zusammenarbeit mit dem Forstbetrieb und mit SICONA den Naturschutz in den letzten Jahren gefördert hat, durch das Schaffen und den Unterhalt von Biotopen

sowie durch den Kauf von naturnahen Flächen, haben wir die Möglichkeit, bei der Zertifizierung gut abzuschneiden. Bei Betrachtung des Haushalts stellen wir erfreut fest, dass die Gemeinde weiterhin in den Naturschutz investieren will.

Schlussfolgernd möchte ich sagen:

- die Tatsache, dass der Überschuss der Jahresabschlusskonten 2019 gegenüber dem initialen Haushalt höher ausfiel, so wie in den Jahren zuvor;
- die Tatsache, dass der Überschuss des berichtigten Haushalt 2020 sinkt, wir aber immer noch einen Überschuss verzeichnen;
- die Tatsache, dass wir trotz sinkenden staatlichen Zuwendungen immer noch eine gesunde Finanzlage in der Gemeinde haben;
- die Tatsache, dass die Pro-Kopf-Verschuldung extrem niedrig ist und die Gemeinde es geschafft hat, in den letzten Jahren viel zu investieren, ohne eine Anleihe aufzunehmen;
- die Tatsache, dass die Investitionen für 2021 hoch angesetzt wurden, obwohl eventuell nicht alle Projekte im Jahr 2021 umgesetzt werden können, und der Haushalt mit Vorsicht aufgebaut wurde und trotzdem noch ein positives Endresultat zu verzeichnen ist;
- die Tatsache, dass uns ein Budget mit hohen Ambitionen vorgestellt wurde, das Käerjeng weiterbringen wird und all seinen Ortschaften zugutekommen wird;
- die Tatsache, dass die Gemeinde in eine moderne und nachhaltige Zukunft investiert;
- die Tatsache, dass wir der Ansicht sind, dass die geplanten Projekte weitergeführt werden sollen;
- nicht zuletzt die Tatsache, dass wir unsere grünen Akzente und Anliegen in diesem Haushalt wiederfinden;

All dies bringt uns von déi gréng dazu, diesem Haushalt zuzustimmen.

Auch einer möglichen Anleihe können wir aus all diesen Gründen zustimmen, insofern diese dazu dient, nachhaltige und intergenerationelle Projekte zu finanzieren.

Rat Nico FUNCK (DP): Als Erstes möchte ich mich bedanken bei den Herren Freichel, Haag und Scharll, sowie bei allen Mitarbeitern, die am Haushaltsentwurf gearbeitet haben.

Wie der Bürgermeister bei seiner Präsentation von letzter Woche bereits erwähnte, hat sich die Finanzlage unserer Gemeinde durch die Covid-Pandemie verändert. Bei den ordinären Einnahmen stellt man sinkende Einnahmen durch Gewerbesteuer und staatliche Zuwendungen fest, sowohl im berichtigten Haushalt als auch im Budget 2021. Die ordinären Ausgaben hingegen sind in den letzten Jahren gestiegen, durch neu geschaffene Posten, die höhere Personalkosten mit sich bringen.

Wir sind erfreut über alle Projekte, die im Jahr 2020 umgesetzt wurden. Was die Projekte für 2021 angeht, wie die Ortsmitte von Küntzig, die Küntziger Tennisfelder, die zur Herberge umgebaute Schule in Linger, der Ausschank im Oberkerschener Park, der „*Boulevard Kennedy*“, die Vorschule mit Maison Relais, um nur einige zu nennen, die bereits zum Großteil gutgeheißen wurden, sind für die DP wichtige Projekte.

Auch begrüßen wir im Haushalt die Aufnahme der Gemeinderatssitzungen, denn diese Forderung stand im Wahlprogramm der DP. Ebenso sind wir gespannt auf das Projekt „*Bommertbësch*“, das uns hoffentlich im kommenden Jahr vorgestellt wird und das unseren Vereinen zugutekommen wird. Auch dies stand im DP-Wahlprogramm. Besonders erfreut bin ich über die Kredite für eine Studie und die Ausschreibung der Arbeiten an den synthetischen Fußballfeldern.

Für uns als DP ist klar, dass die bereits begonnenen wie auch die zukünftigen Projekte realisiert werden, da sie für unsere Gemeinde wichtig sind, auch wenn man dafür eine Anleihe aufnehmen muss.

Dass wir dem Haushaltsentwurf 2021 nicht zustimmen, liegt daran, dass wir ein paar Dinge vermissen. Wir hätten es begrüßt, wenn man aus der Erneuerung der Fußballfelder ein regelrechtes Projekt gemacht hätte und einen hübschen Ausschank integriert hätte, dort wo derzeit die provisorischen Container stehen. Wir müssen feststellen, dass auch 2021 kein Kredit vorgesehen ist, um unsere Grundschule adäquat mit dem notwendigen informatischen Material auszustatten, wie wir es bereits seit Jahren fordern. Auch fehlt uns ein „Ruffbus“. Wie im Vorjahr finden wir auch diesmal nichts über einen lokalen Markt, was in unseren Augen jedoch sehr wichtig wäre, um unsere lokalen Betriebe zu unterstützen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich möchte kurz auf die einzelnen Beiträge eingehen. Ich bin erfreut über die qualitativ hochwertigen Aussagen, die heute im Rahmen der Abstimmung über den Haushaltsentwurf 2021 gemacht wurden. Es zeigt, dass die Mitglieder dieses Gremiums sich konstruktiv mit den Eckdaten der Gemeindepolitik auseinandergesetzt haben. Auch bin ich froh, dass jede Partei sich Gedanken gemacht hat über die mittel- und langfristige Finanzlage der Gemeinde.

Davon abgesehen, dass das Innenministerium gewisse Richtlinien festlegt, nach denen man auf eine Anleihe zurückgreifen kann, kann ich versichern, dass wir diesen Schritt nur dann wagen, wenn wir unsere Reserven aufgebraucht haben und nicht mehr über den ordentlichen Überschuss verfügen, den wir benötigen, um unser Investitionsprogramm abzusichern. Dies ist natürlich stark abhängig von der Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten Monaten und Jahren.

Ich teile die Ansicht von Herrn Cruchten, dass die Prognosen des STATEC eher optimistisch einzuschätzen sind. Ein Wirtschaftswachstum von -4% wäre weniger schlimm als das, was zu Beginn der Krise prognostiziert wurde, und natürlich absolut begrüßenswert, denn dies würde für uns weniger hohe Einbußen bei den Einnahmen bedeuten und die Notwendigkeit einer Anleihe zumindest verzögern. Ich gehe von Einbußen zwischen 20 und 25 Millionen € aus. Natürlich wäre es schön, wenn es am Ende bloß 10 bis 12 Millionen wären, doch es könnte auch in Richtung 30 Millionen gehen, was das Problem erheblich verschärfen würde. Dennoch muss man feststellen, dass in diesem Szenario noch viele Gemeinden vor uns in Schwierigkeiten geraten werden, denn es gelingt uns trotz aller Widrigkeiten immer noch, einen Überschuss zu erzeugen, der es uns ermöglicht, unsere Investitionspolitik weiter umzusetzen.

Herr Funck hat richtigerweise festgestellt, dass unsere ordinären Ausgaben heute höher sind als noch vor ein paar Jahren. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass wir uns personaltechnisch so aufgestellt haben, dass wir all den Anforderungen in allen Bereichen gerecht werden, die einer Gemeinde heute gestellt werden. Die Aufgabenbereiche werden ständig komplexer, so, dass wir uns mit dem nötigen Personal umgeben müssen. Man stellt sich beispielsweise die Frage, wie wir es vor zehn Jahren geschafft haben, unsere technische Dienststelle mit nur drei Beamten zu führen.

Wir haben noch keinen Mehrjahresfinanzplan vorgelegt, da wir erst im November die für Juli geplante Version an das Innenministerium senden konnten, und diese die tatsächlichen Zahlen von 2020 nicht beinhaltet. Wir werden dem Gemeinderat die nächste, für Januar 2021 festgelegte Version vorlegen. Die Wichtigkeit dieses Dokumentes ist nicht zu unterschätzen, denn es wird uns eine Prognose liefern, ob wir gegebenenfalls im nächsten Jahr oder vielleicht erst 2022 auf eine Anleihe angewiesen sein werden.

Ich stelle zufrieden fest, dass keine Partei an diesem Tisch eine fundamentale Kritik am Haushaltsentwurf geäußert hat. Zwar hätte der eine oder andere die Akzente anders gesetzt, das ist durchaus legitim, doch im Wesentlichen scheint unsere Politik nicht in die komplett falsche Richtung zu gehen. Ich nehme die Kritik der LSAP bezüglich des „Précoce“ zur Kenntnis. Wir können nicht gleichzeitig eine Vorschule mit Maison Relais und auch noch ein Früherziehungsgebäude bauen. Darüber hinaus wollen wir, dass ein solches Gebäude dort entsteht, wo derzeit noch die Feuerwehrkaserne steht. Auch gilt es, die Kriterien zu kennen, nach denen in Zukunft die Früherziehung

funktionieren soll. Die nächste politische Mehrheit wird für dich ausmachen müssen, ob ein neuer „*Précoce*“ zu ihren Prioritäten für die Jahre 2023-2028 zählen wird.

Wir setzen uns mit der zukünftigen Gestaltung der Ortsmitte von Linger auseinander, und nichts spricht dagegen, dass wir uns gemeinsam in einer Arbeitssitzung diesem Thema widmen, denn es gibt eine ganze Reihe von Fragen, die man sich dazu stellen muss, bezüglich des „*Centre sociétaire*“ oder auch der Gaststube. Die Ausrichtung der Ortschaft wird sich mittelfristig unweigerlich verändern, nicht zuletzt durch die Baulandreserve, die wir dort geschaffen haben.

Auch für uns ist es selbstverständlich, dass wieder ein Park in Niederkerschen entstehen soll. Diesbezüglich haben wir bekanntlich eine Studie in Auftrag gegeben, die uns Auskunft über den genauen Zustand der dort verlaufenden Netzwerke geben soll. Dies alles gehört zu einer längerfristigen Ausrichtung unserer Gemeinde, denn hier entsteht auch ein ganz neues Wohnviertel.

Was die angesprochene Problematik um die Informatik in den Schulen anbelangt, so würde ich vorschlagen, dass Sie sich an den Bildungsminister Claude Meisch wenden und ihn daran erinnern, dass ein Gesetz von 2013 die Verantwortung des Staates in diesem Bereich verankert. Wir bleiben der Ansicht, dass es keine unterschiedlichen Kriterien für die Anschaffung von informatischen Material, abhängig von der jeweiligen Finanzlage und dem politischen Willen, in den Gemeinden geben darf. Auch wehre ich mich gegen den Eindruck, der erweckt wird, dass wir keine Informatik in unseren Schulen hätten.

Der Polizeiminister wird in absehbarer Zeit in Petingen empfangen. Dies wird mir die Gelegenheit geben, ein Gespräch mit Herrn Kox zu führen. Allerdings kann ich ihn nicht einmal verantwortlich machen für das Dilemma um das Interventionszentrum, denn es war der damalige Polizeiminister Etienne Schneider, der dem damaligen Innenminister Dan Kersch versichert hat, dass die Polizei sich dem Vorhaben anschließen würde, doch seitdem herrscht Stillstand. In meinen Augen liegt die Verantwortung bei dem, der zu dieser Zeit die Möglichkeit hatte, dies zu einer Priorität bei der Polizei zu erklären. Sogar wenn Herr Kox nun sagen würde, dass man sofort mit den Planungen beginne würde, würde dies immer noch zwei oder drei Jahre in Anspruch nehmen, so dass bestenfalls in den kommenden zwei Jahren eine Übereinkunft mit dem CGDIS getroffen wird, was die genaue räumliche Aufteilung des Standortes betrifft, und die Rettungsdienste sich dort niederlassen können und der Rest für die Polizei reserviert wird.

Dass ich die Meinung von Herrn Cruchten zur Gemeindefinanzreform nicht teile, dürfte hinlänglich bekannt sein. Zwar hat unsere Gemeinde durch die Reform etwas mehr Einnahmen erhalten, doch ich bin davon überzeugt, dass wir nicht genug bekommen haben im Vergleich zu dem Betrag, der unter den Gemeinden verteilt wurde. Außerdem darf man nicht außer Acht lassen, dass man uns auch weitere Ausgaben beschert hat. Die Beteiligung am CGDIS sieht heute und in Zukunft ganz anders aus als vor der Reform. Heute tragen wir unter anderem die Kosten für Krankenwagen und für die hauptstädtische Berufsfeuerwehr, was bis dahin nicht der Fall war, und ein reeller Mehrwert ist nicht erkennbar. Einzig das geplante Interventionszentrum könnte als Mehrwert gelten.

Nichtsdestotrotz stelle ich fest, dass wir in unserer Gemeinde keine fundamental unterschiedliche Politik zwischen Mehrheit und Opposition haben. Eigentlich hätte die Opposition dem Haushaltsentwurf zustimmen können. Doch ich möchte sagen, dass ich sehr zufrieden bin mit der Art und Weise, wie wir heute miteinander kommunizieren und zusammenarbeiten.

Abschließend möchte ich bemerken, dass unser Budget so vollgestopft mit Dingen ist, dass ich aus den Stellungnahmen der Parteien noch einiges herausgehört habe, was ich bei meiner Präsentation zu erwähnen vergessen habe. Von daher bedanke ich mich dafür, dass Sie meine Rede von voriger Woche vervollständigt haben. Ich teile die Ansicht von Herrn Pirrotte, dass das gesellschaftliche Leben gleich wieder funktionieren muss, denn eine Gemeinde lebt von ihren Bürgern und von ihren Vereinen, und ich teile die Hoffnung von all jenen, die daran glauben, dass 2021 ein besseres Jahr werden wird.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich möchte nur kurz klarstellen, dass Herr Schneider seit mittlerweile zwei Jahren nicht mehr Polizeiminister ist. Auch denke ich, dass nach der Tornadokatastrophe wohl kaum eine andere Gemeinde den Mehrwert des CGDIS so gut erkennen kann wie Petingen und Käerjeng. Zu diesem Zeitpunkt waren wir wohl alle froh, dass es mittlerweile einen national organisierten Rettungsdienst gibt. Ich gehe davon aus, dass der Bürgermeister bei seiner Bewertung hauptsächlich den finanziellen Aspekt beurteilt hat.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das war ganz sicher so gemeint. Der größte Mehrwert des CGDIS wäre ein gemeinsames Rettungszentrum für Käerjeng und Petingen.

Nun möchte ich die Diskussionen abschließen und den Gemeinderat bitten, zur Abstimmung zu kommen.

Rektifizierter Haushalt 2020		
	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	41.919.218,73	2.488.340,48
Total der Ausgaben	34.053.789,40	25.747.395,13
Boni	7.865.429,33	
Defizit		23.259.054,65
Überschuss Ende 2019	27.564.482,83	
Defizit Ende 2019		
Gesamter Überschuss	35.429.912,16	
Gesamtes Defizit		23.259.054,65
ÜBERTRAG		
Ordentlich – Außerordentlich	- 23.259.054,65	+ 23.259.054,65
Endgültiger Überschuss	12.170.857,51	
Endgültiges Defizit		

Mit 9 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng) gegen 6 Nein-Stimmen (LSAP, DP) wird der berichtigte Haushalt 2020 gutgeheißen.

Haushalt 2021		
	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	43.462.816,92	10.250.310,00

Total der Ausgaben	37.098.683,38	27.525.541,35
Boni 2021	6.364.133,54	
Defizit 2021		17.275.231,35
Überschuss Ende 2020	12.170.857,51	
Defizit Ende 2020		
Gesamter Überschuss	18.534.991,05	
Gesamtes Defizit		17.275.231,35
ÜBERTRAG	- 17.275.231,35	+ 17.275.231,35
Ordentlich – Außerordentlich		
Endgültiger Überschuss	1.259.759,70	
Endgültiges Defizit		

Mit 9 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng) gegen 6 Nein-Stimmen (LSAP, DP) wird der Haushalt 2021 gutgeheißen.

Punkt 3: Hilfsprojekte – Gutheißen des Partnerschaftsabkommens (2020 – 2022) im Rahmen des Projektes WAWEH III in Malawi.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesem Punkt der Tagesordnung geht es um die Weiterführung unserer Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation „*Eng open Hand fir Malawi*“. Der Staat hat inzwischen auch seine schriftliche Zusage zur weiteren Kooperation erteilt.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Dies ist bereits die dritte Konvention mit der besagten Nichtregierungsorganisation, die wir hier im Gemeinderat vorstellen. Da die beiden ersten bereits ein paar Jahre zurückliegen, erlaube ich mir einen kleinen historischen Rückblick.

2012 waren wir dabei, ein Kooperationsprojekt für unsere Gemeinde zu suchen, als Schwester Justine wegen der Hochzeit ihres Neffen nach Käerjeng kam und dem Bürgermeister von ihrem damals bereits 44-jährigen Leben in Malawi erzählte.

Die rund 120.000 km² große frühere britische Kolonie im Südosten Afrikas ist seit 1964 unabhängig und heute eine politisch stabile demokratische Republik. Da das Land weder über einen Anschluss zum Meer noch über Bodenschätze verfügt, ist es seit jeher von Konflikten verschont geblieben.

1959 haben fünf luxemburgische Schwestern auf Wunsch des Bischofs dort eine kleine Krankenstation von weißen Priestern übernommen, die sich im Laufe der Jahre zu einem großen Krankenhaus

entwickelt hat. Weil die Zithaschwester im Krankenhaus jeden Tag die Misere der Dorfbevölkerung gesehen haben, haben sie ihre medizinische Betreuung auf Entwicklungsarbeit ausgedehnt.

Um diese Arbeit zu unterstützen, wurde vor rund 30 Jahren (1989) hier in Luxemburg die Nichtregierungsorganisation „*Eng oppen Hand fir Malawi*“ gegründet, mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der 250.000 Menschen aus den 600 Dörfern um das Krankenhaus von Namitete langfristig und nachhaltig zu verbessern.

Die Hauptprobleme in Malawi sind der Zugang zu sauberem Wasser, und damit verbunden, ansteckende Krankheiten. Daneben fehlen medizinische, hygienische und schulische Infrastrukturen. 30% der Bürger sind noch Analphabeten. Die Dorfbevölkerung, die vor allem von der Landwirtschaft lebt, leidet extrem unter dem Klimawandel: durch langanhaltende Trockenperioden, beziehungsweise starken Regen, werden regelmäßig Ernten zerstört, so, dass Unterernährung und Hungersnöte weitere Probleme darstellen.

Diese Informationen haben dazu geführt, dass wir Kontakt mit dieser NRO aufgenommen und sie gebeten haben, ein Projekt für unsere Gemeinde auszuarbeiten, für das wir jährlich 20.000 € bereitstellen würden. Priorität sollte dabei auf Wasser und Bildung gelegt werden, da dies zwei Bereiche sind, in denen unsere Schulkinder am einfachsten sensibilisiert und mit eingebunden werden könnten.

So entstand das Projekt WAWEH, wobei dies zwar afrikanisch klingt, doch es handelt sich nur um die Aneinanderreihung der Anfangsbuchstaben der verschiedenen Bereiche, die das Projekt umfasst: *Water, Agriculture, Women, Education, Health* (Wasser, Landwirtschaft, Frauen, Bildung und Gesundheit).

Die erste Konvention, WAWEH I, lief von 2013 bis 2016. 2014, bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der NRO, entstand die Idee, regelmäßig Spenderreisen zu organisieren, damit sich die luxemburgischen Spender vor Ort von der Notwendigkeit, der Umsetzung und den Ergebnissen der Projekte überzeugen konnten. So konnte 2016 eine Delegation von „*Käerjeng hëllef*“, die das Projekt für die Gemeinde verfolgt, die letzte der geplanten 36 Wasserbohrungen der ersten Partnerschaft sogar live miterleben. Wir haben Schulen besucht, die mit unseren Hilfsgeldern gebaut werden konnten und wo Schüler in Bänken aus Käerjeng saßen, die wir regelmäßig mit Containern dorthin schicken. Anhand von Zahlen wurde uns belegt, wie parallel zum Bohren von Brunnen, und somit Zugang zu sauberem Wasser, die Infektionskrankheiten stark zurückgegangen sind.

Wir waren so beeindruckt von der geleisteten Arbeit, die vom Krankenhaus in Namitete aus koordiniert wurde, dass wir bei unserer Rückkehr dafür plädiert haben, eine weitere Konvention, WAWEH II, die von 2017 bis 2019 lief, zu unterzeichnen.

Im letzten Jahr war wieder eine Person von „*Käerjeng hëllef*“ vor Ort und konnte bestätigen, dass weiter viel in den letzten Jahren umgesetzt wurde, so, dass wir heute erneut eine Verlängerung beantragen, um mit WAWEH III die Kontinuität des Projektes zu gewährleisten. Da Malawi das viertärmste Land der Welt ist, unterstützt das Ministerium das Projekt mit 80%. So werden aus unseren 20.000 € mit den 80.000 € des Ministeriums insgesamt 100.000 € pro Jahr, die in das Projekt fließen, welches von 2020 bis 2023 läuft.

Das Projekt WAWEH umfasst, wie der Name verrät, mehrere Bereiche: sehr viel Wert wird auf Information, Sensibilisierung und Bildung gelegt, mit dem Bestreben, dass das ganze Krankenhaus mit den Projekten möglichst autonom funktionieren kann. Seit Jahren ist Schwester Justine, die heute 83 Jahre alt ist, noch die einzige europäische Person vor Ort. Regelmäßig fahren die Schwestern Veronique und Ursula von der NRO dorthin, um sich mit den Verantwortlichen im Krankenhaus und in den Dörfern auszutauschen.

In Punkto Landwirtschaft sind speziell von der NRO geschulte lokale Bauern dabei, in den Dörfern Kooperation aufzubauen. Sie vermitteln, dass es wichtig ist, die Produktivität zu erhöhen, von Monokulturen abzuweichen, den Boden durch Kompostierung zu verbessern und durch das Pflanzen

von Bäumen der Erosion entgegenzuwirken. Durch das Projekt WAWEH III werden 90 gemeinsame Bewässerungspumpen angeschafft.

In Punkto Frauen werden in diesem Projekt weitere 90 sogenannte „*femmes-relais*“ ausgebildet, um Frauenprojekte in den einzelnen Dörfern aufzubauen und ihnen über Aktivitäten die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Einkommen zu generieren. So werden beispielsweise Nähkurse organisiert, bei denen die Frauen am Ende ihre Nähmaschine mit nach Hause nehmen können.

Das ganze Krankenhaus mit seinen Projekten wird von Malawiern geleitet, die auch mit mobilen Einsatzteams eine regelmäßige medizinische Versorgung der kleinen Kinder in den Dörfern garantieren und so schnell auf gesundheitliche Probleme reagieren können. Man muss wissen, dass die Leute aus den Dörfern den Weg zum Krankenhaus, bis zu 60 km, zumeist zu Fuß zurücklegen müssen. Deshalb sind auch in diesem neuen Projekt wieder 30 Fahrradambulanzen mit kleinen Garagen vorgesehen, um immer mehr Dörfer damit auszustatten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Kranken ins Krankenhaus zu bringen. Als wichtige Vorsorge werden auch 1500 Latrinen (lokale Toiletten) in den Dörfern aufgestellt.

Im Projekt WAEH III wird das Geld aus Käerjeng reichen, um die beiden Bereiche Wasser und Bildung abzudecken, nämlich um über die nächsten Jahre 45 Brunnen zu bohren und um drei Schulen mit Wohnraum für das Lehrpersonal zu bauen.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat mit dieser Konvention einverstanden ist und die Dorfbevölkerung rund um das Krankenhaus von Namitete weiterhin auf die Unterstützung aus Käerjeng zählen kann, um ihre Lebensqualität dauerhaft zu verbessern.

In den letzten Tagen haben Sie in Ihrem Briefkasten ein Flugblatt von „*Käerjeng hëllef*“ gefunden. „*Käerjeng hëllef*“ hat beschlossen, als Ergänzung zur Partnerschaft der Gemeinde, ein eigenes Projekt in Malawi auf die Beine zu stellen, das Projekt CABU. An diesem Projekt kann jeder sich beteiligen, sowohl durch die Spende von englischen Büchern für den Aufbau von Bibliotheken in den neuen Schulen, als auch mit einer kleinen finanziellen Spende, die dazu dienen soll, Sportplätze bei den Schulen anzulegen, damit der Sport ins Schulprogramm aufgenommen werden kann und den Kindern so bereits früh die Werte von gegenseitigem Respekt, Teamgeist und Toleranz vermittelt werden können.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Diese Zusammenarbeit läuft bereits seit Jahren, und mit „*Käerjeng hëllef*“ verfügen wir über das richtige Bindeglied. Eigentlich hätte ich in diesem Jahr nach Malawi reisen sollen, um mir ein Bild von dem Ganzen zu machen, doch leider hat Corona dazwischengefunkt. Ich kann jedoch versichern, dass jeder einzelne Euro, den wir investieren, auch wirklich dort ankommt, wo er benötigt wird.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 4: Immobilientransaktionen – Gutheißen der notariellen Urkunde, unterzeichnet zwischen dem Schöffenrat und dem Kirchenfonds, bezüglich des Erwerbs des ehemaligen Oberkerschener Pfarrhauses.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Seit nunmehr über 30 Jahren steht das Pfarrhaus in Oberkerschen leer, und es trägt nicht gerade zur Schönheit der Ortschaft bei. Im Gegensatz zur früheren Kirchenfabrik, die das Gebäude zusammen mit dem „*Fonds du Logement*“ im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus wiederbeleben wollte, hat der Kirchenfonds als neuer Eigentümer nicht vor, selbst ein

Projekt hier zu verwirklichen. Der Schöfferrat hat die Gelegenheit ergriffen, diese interessante Immobilie mitsamt dem Garten zu erwerben, damit die Gemeinde ein soziales Projekt planen kann.

Die Expertise hat einen Gesamtwert von 1.726.000 € festgelegt, wobei der Großteil des Wertes nicht durch das Gebäude, sondern durch die bebaubare Fläche definiert wird. Wir sind davon überzeugt, dass wir somit einem der ältesten Gebäude in der Gemeinde eine neue Daseinsberechtigung verleihen können.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir sind im Prinzip mit dieser Transaktion einverstanden. Es handelt sich um eine interessante Immobilie, besonders durch die Lage. Im gleichen Atemzug können wir zur Verschönerung der Ortschaft beitragen, indem wir diesen Schandfleck aufpolieren. Das Haus ist in einem schlechten Zustand und wurde mit 240.000 € bewertet. Wir erlauben uns die Frage, wieso die beiden Flächen, also die bebaute und der Garten, unterschiedlich viel wert sein sollen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auf diese Frage kann ich aus dem Stegreif heraus nicht antworten. Wir haben die Expertise so angenommen. Für die Einzelheiten muss ich mich selbst schlau machen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 5: Mietverträge – Bestätigen des Schöfferratsbeschlusses bezüglich der Aussetzung der Miete für die drei Gastwirtschaftslokale im Besitz der Gemeinde, für den Monat Dezember 2020.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Covid-Pandemie hat nun wieder zur Schließung der Gastronomiebetriebe geführt. Wie bereits zur Beginn der Pandemie schlugen wir auch nun wieder vor, den Wirten der drei Lokale, die sich im Besitz der Gemeinde befinden, die Miete für den Monat Dezember auszusetzen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wir sind selbstverständlich mit dieser Maßnahme einverstanden und schicken voraus, dass der Schöfferrat unser Einverständnis auch hat, um diese Maßnahme für den Monat Januar zu beschließen, falls es zu einer Verlängerung der Schließung kommen sollte.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 6: Gerichtsprozesse – Genehmigen eines Gerichtsprozesses im Rahmen des Erwerbs des Gebäudes „1, rue de la Poste“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Für diesen Punkt gebe ich das Wort dem Schöffen Richard Sturm, damit er uns die Einzelheiten erläutern kann. Ich möchte anmerken, dass es natürlich nur im Härtefall zu einem Gerichtsprozess kommen wird.

Schöffe Richard STURM (CSV): Als wir die Gelegenheit erhielten, das Gebäude des früheren Restaurants „Beim Hollänner“ zu erwerben, haben wir nicht lange gezögert, denn die Gemeinde ist bereits im Besitz der benachbarten Immobilien in der „Rue de la Poste“. Auf diese Weise bietet sich uns die Möglichkeit, ein Gesamtkonzept über das ganze Areal im Ortskern von Niederkerschen zu planen. Seit dem 27. Juli 2020 ist die Gemeinde nun also auch Eigentümer dieses Gebäudes. Der ehemalige Eigentümer hatte die Genehmigung ersucht, noch zwei Monate dort wohnen zu können. In weiser Voraussicht wurde eine Entschädigung für den Bezug der Wohnung festgelegt. Nachdem die beantragte Frist nun verstrichen ist, haben wir ihn gebeten, das Gebäude zu räumen.

Zum Gebäude gehört außerdem eine Mietwohnung. Den aktuellen Mietern haben wir angeboten, die Miete zu senken, um im Gegenzug die Kündigung des Mietvertrags zum 30.9.2021 zu erwirken. Die Mieter haben sich damit einverstanden erklärt.

Der Schöffenrat beantragt die Genehmigung eines Gerichtsprozesses, um gegebenenfalls gegen den ehemaligen Besitzer vorgehen zu können. Gerüchten zufolge hat dieser nämlich nicht vor, das Haus zu verlassen, denn es scheint so, als wäre er gerade mit Renovierungsarbeiten beschäftigt. Sollten wir keine Einigung mit dem Herrn bezüglich der Übergabe der Schlüssel erzielen, würden wir also notfalls vor Gericht ziehen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich muss gestehen, dass wir nicht verstanden haben, was wir hier vorhaben. Einerseits haben wir mit den Mietern eine Übereinkunft, andererseits möchten wir vor Gericht ziehen.

Schöffe Richard STURM (CSV): Der eventuell angestrebte Prozess bezieht sich lediglich auf den ehemaligen Besitzer, nicht auf die Familie in der Mietwohnung. Er hat das Gebäude verkauft und sich damit verpflichtet, es zu verlassen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Im vorliegenden Gemeinderatsbeschluss ist die Rede von „les occupants“, demnach die Bewohner. Das würde die Mieter doch mit einschließen.

Schöffe Richard STURM (CSV): Da wir die Schlüssel des Gebäudes noch nicht haben, und wir wissen, dass der ehemalige Eigentümer in der Vergangenheit regelmäßig und illegalerweise Untermieter beherbergte, können wir nicht ausschließen, dass vielleicht noch mehr Menschen im Haus leben, von denen wir nichts wissen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir haben mit dieser Familie eine Übereinkunft getroffen, an die wir uns halten werden. Außerdem werden sie, falls notwendig, Unterstützung vom Sozialamt erhalten bei der Suche nach einer neuen Bleibe. Unser Anliegen ist es, das Gebäude schnellstmöglich abzusichern, denn am Ende ist es auch eine Frage der Sicherheit, für die wir als Eigentümer bürgen müssen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Wenn wir uns einig sind, dass der angestrebte Gerichtsprozess sich nicht gegen die Familie in der Mietwohnung richtet, können wir unser Einverständnis geben. Der Text des Gemeinderatsbeschlusses müsste dementsprechend angepasst werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7: Mietverträge – Gutheißen eines Mietvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöfferrat und den Eheleuten Gameiro Fernandes-Leal Lourenço, bezüglich einer Parzelle im Ort „Rue de la Gare“ in Oberkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Eheleute Gameiro Fernandes-Leal Lourenço bewohnen das Haus mit der Nummer 14-B in der Oberkerschener „Rue de la Gare“. Vor ihrem Haus liegt ein 0,21 Ar kleines Grundstück, welches der Gemeinde gehört. Dieses möchten sie mieten. Die Jahresmiete liegt bei 3,15 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8: Mietverträge – Gutheißen eines Mietvertrags, unterzeichnet zwischen dem Schöfferrat und den Eheleuten De Matos-Da Silva Barbosa, bezüglich einer Parzelle im Ort „Rue du Ruisseau“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wie bei dem vorangegangenen Punkt möchten die Eheleute De Matos-Da Silva Barbosa eine Parzelle vor ihrem Wohnhaus mit der Nummer 1A in der „Rue du Ruisseau“ mieten. Die Parzelle hat eine Fläche von 0,58 Ar, die jährliche Miete beträgt 8,70 €.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9: Umwelt – Subventionen an Privathaushalte für die Wiederbepflanzung von Bäumen, die der Tornadokatastrophe vom 9. August 2019 zum Opfer gefallen sind.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der Tornado im August des letzten Jahres hat nicht nur an Gebäuden viele Schäden verursacht, sondern auch eine Unmenge an Bäumen beschädigt, sowohl im öffentlichen Raum als auch auf Privatgrundstücken. Um den privaten Haushalten unter die Arme zugreifen bei der Neubepflanzung von Bäumen, schlagen wir vor, für jeden neu gepflanzten Baum eine finanzielle Unterstützung von maximal 500 € auszuzahlen, unter der Voraussetzung, dass man nachweisen kann, dass ein vom Tornado beschädigter Baum ersetzt wird. Diese Maßnahme gilt für Pflanzaktionen in den Jahren 2020 und 2021.

Dieses Vorhaben reiht sich ein in eine Gesamtstrategie, mit der wir die verschwundenen Bäume auf dem Gebiet unserer Gemeinde bestmöglich ersetzen möchten. Anlässlich des nationalen Tags des Baumes haben wir symbolisch bereits einen vom Sturm zerstörten Baum ersetzt. Außerdem haben wir uns ein Programm zur Neubepflanzung von Bäumen im öffentlichen Raum gegeben, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Straßenbauverwaltung und dem Wasserwirtschaftsamt. Im Rahmen des zukünftigen Wohnviertels im Ort „Schinnskauf“ in Niederkerschen soll in den kommenden zwei bis vier Jahren wieder ein Park entstehen. Zu guter Letzt möchten wir zusammen mit der Gemeinde Petingen einen Baum an der Gemeindegrenze pflanzen, als Erinnerung an die Ereignisse des 9. August 2019.

Neben diesen Initiativen der Gemeinden und den staatlichen Instanzen möchten wir nun mit dieser Subventionierung auch auf privaten Grundstücken die meisten der geschätzten 1.200 zerstörten Bäume wieder ersetzen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Die Aktion ist sehr begrüßenswert. Aus dem Text geht hervor, dass die Subventionierung lediglich für einheimische Baumarten gilt. Bei mir ist beispielsweise ein Pflaumenbaum zerstört worden, eine Baumart, die nun nicht zu jenen gehört, für die ich eine Subvention erhalten würde.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das war eine nachvollziehbare Forderung des Forstbetriebs. Natürlich haben bereits viele Bürger neue Bäume gepflanzt, die eventuell nicht in dieses Raster passen, In diesen Fällen müssen wir selbstverständlich eine gewisse Kulanz gelten lassen, doch das Prinzip sollte sein, dass ab jetzt nur noch das Pflanzen einheimischer Baumarten finanziell unterstützt wird.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Auf der Liste sind etwa 200 einheimische Baumarten aufgeführt. Man kann also einen Pflaumenbaum auch durchaus durch einen anderen Obstbaum ersetzen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich denke, dass wir in den allermeisten Fällen sicherlich eine zufriedenstellende Lösung finden.

Rätin Anne KIHN (déi gréng): Von den etwa 1.200 Bäumen, die bei der Tornadokatastrophe zerstört wurden, sind etwa 100 Bäume auf kommunalem Besitz und vielleicht 200 Bäume auf staatlichem Grund betroffen. Somit wurde der Großteil in den Gärten unserer Bürger in Mitleidenschaft gezogen. Sicherlich kann die öffentliche Hand dafür sorgen, dass die Bäume ersetzt werden, für die sie verantwortlich ist. Wir begrüßen ausdrücklich diese Initiative, die darauf zielt, auch den Großteil der zerstörten Bäume auf diese Weise ersetzen zu lassen, und unterstützen die Forderung des Revierförsters, bei der Subventionierung darauf zu achten, dass vorrangig einheimische Baumarten mitfinanziert werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 10: Verkehrsreglemente – Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch heute gilt es wieder, drei Verkehrsverordnungen zu bestätigen, die der Schöffenrat aus Dringlichkeitsgründen bereits beschlossen hat.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11: Immobilientransaktionen – Ausüben des Vorkaufrechts für eine Parzelle im Ort „Closebiërg“ in Oberkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dies ist erst das zweite Mal, dass die Gemeinde von ihrem Vorkaufsrecht Gebrauch machen will. Konkret handelt es sich um einen kleinen Garten in der Oberkerschener „Rue Closebiërg“. Unter diesem kleinen Grundstück verläuft ein Teil der kommunalen Netzwerke, und wir möchten mit dem Erwerb sicherstellen, dass wir im Falle der Notwendigkeit Zugang zu diesen Netzwerken haben. Das Grundstück hat eine Fläche von 1,04 Ar und wird für 300 € erworben. Anschließend können wir es an den Eigentümer des benachbarten Grundstücks vermieten, falls dieser Interesse hat.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 12: Fragen und Antworten.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Der Fußgängertunnel zwischen der Industriezone und dem „Boulevard Kennedy“ wurde bereits vor Wochen mit Graffiti bespritzt, unter anderem mit Hakenkreuzen. Man sollte dies zumindest mit etwas Farbe überstreichen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Dies war uns in der Tat bereits mitgeteilt worden. Ich werde unsere technische Dienststelle noch einmal darauf aufmerksam machen.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Die technischen Mitarbeiter der Gemeinde haben scheinbar Probleme, eine Firma zu finden, die die notwendigen Fassadenarbeiten an der Niederkerschener Kirche durchführen kann. Der Stahl in der Betonfassade rostet, und dieses Problem begegnet die Straßenbauverwaltung häufiger im Brückenbau. Ich schlage vor, einen Kontakt zwischen der Gemeinde und der Straßenbauverwaltung herzustellen, um auf diese Weise eine geeignete Firma zu finden.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das ist eine gute Idee. Wenn Sie einverstanden sind, könnten Sie diesen Kontakt herstellen.

Rat Jos THILL (LSAP): Am 6. Dezember hat die Gemeinde versucht, den Heiligen Nikolaus zu den Kindern der Gemeinde zu bringen, nachdem er aus Gründen der Covid-Pandemie die Schulen nicht besuchen konnte. Die Idee, den Nikolaus mit einem kleinen Straßenzug durch die Gemeinde fahren zu lassen, war begrüßenswert, allein die Umsetzung war äußerst enttäuschend. Viele Menschen beklagten sich, dass der Zug einfach an ihnen und ihren Kindern vorbeigerauscht ist, so dass die Kinder den Nikolaus oft nicht einmal erkennen konnten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Idee war in der Tat, den Nikolaus trotz Corona zu den Kindern zu bringen. Leider konnte er, eben auch durch Corona bedingt, nicht bei den Kindern halten, denn ansonsten hätte man ihn auch in die Schulen bringen können. Die Erwartungshaltung der Bürger war verständlicherweise eine andere, und wir entschuldigen uns für eine missverständliche Kommunikation. Der Nikolaus legte dennoch innerhalb von 3 Stunden rund 50 Kilometer innerhalb unserer Gemeinde zurück, und die traditionelle „Tiitcher“ haben die Kinder immerhin bereits in der

Schule erhalten. Sollten wir im kommenden Jahr in Sachen Corona noch keine Normalität erreicht haben, werden wir die Organisation des Nikolausbesuchs anders gestalten.

Rat Jos THILL (LSAP): Ich möchte nun mitteilen, dass dies heute meine letzte Gemeinderatssitzung nach 38 Jahren sein wird. Ich habe in dieser Zeit viele Gemeinderatsmitglieder kommen und gehen sehen, und es ist nun an der Zeit, einem jüngeren Lokalpolitiker Platz zu machen. Meinem Nachfolger Patrick Ciuca wünsche ich viel Zufriedenheit in seinem neuen Amt und vor allem gute Nerven. Allen Anwesenden wünsche ich schöne Feiertage und eine gute Gesundheit.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich möchte jetzt nicht emotional werden, obwohl dies ein sehr besonderer Moment ist. Jos Thill ist das dienstälteste Mitglied in unserer Runde und als solches das Gedächtnis des Gemeinderates. Er ist das letzte Ratsmitglied, das aus den Wahlen von 1982 übriggeblieben ist. In seiner politischen Laufbahn hat er alle Stationen durchgemacht, die man in der Lokalpolitik machen kann: er war Bürgermeister, Schöffe und Gemeinderat, sowohl in der Mehrheit als auch in der Opposition. Von 1994 bis 1999 hat er als Bürgermeister von Niederkerschen die Entscheidungen getroffen, und als Schöffe bei diesen Entscheidungen geholfen. Ich kann von der Zeit als Gemeinderat der politischen Mehrheit nicht berichten, doch als Rat in der Opposition kann ich sagen, dass Jos Thill stets den Finger in die Wunde gelegt hat, wenn es nötig war, und für seine Bürger da war. Als ehrenamtlicher Kontroller hat er in den letzten Jahren die Baustellen der Gemeinde im Auge behalten und dem Gemeinderat darüber berichtet. Als überzeugter Sozialist hat er treu die Ideale seiner Partei verteidigt. Jos Thill ist aber nicht bloß der Lokalpolitiker, er ist auch ein absoluter Vereinsmensch. Als Vereinspräsident hat Jos einen Teil der schönsten Zeit in der Oberkerschener Fußballgeschichte geschrieben.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Ich möchte Jos Thill einen großen Dank aussprechen, für seinen unermüdlichen Einsatz für seine Gemeinde, für seine Bürger und für seine Partei. In weniger als einem Monat wären es gar 39 Jahre Zugehörigkeit zum Gemeinderat geworden. Jos Thill hat sich stets für die Kleinen eingesetzt und mich gelehrt, dass die kleinen Dinge wichtig sind. Er hat sich nicht so sehr mit großen Ideologien beschäftigt, es waren eher die kleinen Dinge, die ihm wichtig waren. Jos Thill kann stolz sein auf das, was er geleistet hat. Für mich war er nicht bloß ein Parteikamerad, sondern auch ein wahrer Freund. Ohne ihn stünde ich wohl nicht, wo ich heute stehe, und ich habe ihm viel zu verdanken. Ich bin froh, dass Jos uns nicht ganz verlässt, sondern uns als Mitglied in der Bautenkommission mit seiner Erfahrung erhalten bleibt.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Die Nachricht von Jos Thills Rücktritt kommt überraschend für mich. Mit ihm verliert der Gemeinderat ein wichtiges Mitglied. Ich habe ihn stets als einen guten Kollegen geschätzt, auch wenn wir politisch nicht immer der gleichen Ansicht waren. Jos Thill war stets überall in der Gemeinde anzutreffen, und ich bin mir sicher, dass sich unsere Wege noch oft kreuzen werden. Zum Abschied wünsche ich ihm alles Gute und weiterhin eine gute Gesundheit.

Rat Nico FUNCK (DP): Ich schließe mich meinen Vorrednern an. Auch für mich kommt der Rücktritt von Jos Thill überraschend. Ich habe ihn als kleiner Junge kennengelernt, als ich mit dem Fußballspielen begonnen hatte. Damals war Jos Thill bereits Präsident des Vereins. Auch ich wünsche Jos alles Gute, in der Hoffnung, dass wir uns noch oft begegnen. Hätte ich auch nur 10% von Jos Thills Oppositionspolitik, dann müsste sich die politische Mehrheit warm anziehen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Abschließend wünsche auch ich allen Anwesenden besinnliche Feiertage und, unter den gegebenen Umständen, das Allerwichtigste für das kommende Jahr, nämlich eine gute Gesundheit.

Ende der Sitzung: 12:00 Uhr